



Bericht an den Landrat des Kantons Basel-Landschaft

Bericht der: Interparlamentarischen Geschäftsprüfungskommission (IGPK) für die Universität

vom: 23. Februar 2010

zur Vorlage Nr.: [2009-143](#)

Titel: **Kenntnisnahme der Berichterstattung 2008 der Universität zum Leistungsauftrag gemäss § 19 Buchstabe b des Staatsvertrages über die gemeinsame Trägerschaft der Universität vom 27. Juni 2006 (Universitätsvertrag)
Partnerschaftliches Geschäft**

Bemerkungen: [Verlauf dieses Geschäfts](#)

Links:

- [Übersicht Geschäfte des Landrats](#)
- [Hinweise und Erklärungen zu den Geschäften des Landrats](#)
- [Landrat / Parlament des Kantons Basel-Landschaft](#)
- [Homepage des Kantons Basel-Landschaft](#)



2009/143

Kanton Basel-Landschaft

Landrat

Bericht der Interparlamentarischen Geschäftsprüfungskommission (IGPK) für die Universität an den Landrat

betreffend Kenntnisnahme der Berichterstattung 2008 der Universität zum Leistungsauftrag gemäss § 19 Buchstabe b des Staatsvertrages über die gemeinsame Trägerschaft der Universität vom 27. Juni 2006 (Universitätsvertrag)

Partnerschaftliches Geschäft

Vom 23. Februar 2010

1. Zusammensetzung der Kommission

BL

Ruedi Brassel, SP; Präsident (bis 31.01.2010)
Rita Bachmann, CVP
Thomas de Courten, SVP
Bea Fuchs, SP
Isaac Reber, Grüne
Dieter Schenk, FDP (bis 31.12.2009)
Georges Thüring, SVP

BS

Oskar Herzig, SVP; Vizepräsident
Patrick Hafner, SVP
Martin Lüchinger, SP
Ernst Mutschler, FDP
Franziska Reinhard, SP
Greta Schindler, SP
Dieter Werthemann, GLP

2. Ausgangslage

Gemäss § 7, Absatz 4 des Staatsvertrags über die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel erstattet die Universität den Regierungen jährlich Bericht über die Erfüllung des Leistungsauftrags, die Verwendung der Finanzierungsbeiträge und den Rechnungsabschluss. § 19 des Staatsvertrags, der die Oberaufsicht der beiden Parlamente regelt, sieht vor, dass der Leistungsbericht der Universität den Parlamenten zur Kenntnis gebracht wird. In § 20, Absatz 5 Bst. b) ist festgehalten, dass der Leistungsbericht von der Interparlamentarischen Geschäftsprüfungskommission (IGPK) geprüft wird. Der Leistungsbericht 2008 wurde vom Universitätsrat am 7. Mai 2009 verabschiedet und den Parlamenten mit der Vorlage der Regierungen vom 18./19. Mai 2009 zeitgerecht zugestellt. Die Regierungen beantragen den Parlamenten, den Bericht der Universität Basel gemäss § 19, Bst. b) des Staatsvertrags über die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel vom 27. Juni 2006 zur Kenntnis zu nehmen. Um die Arbeit der IGPK zu erleichtern, wurde ihr der Leistungsbericht der Universität bereits vorweg für ihre konstituierende Sitzung vom 15. Mai 2009 zur Verfügung gestellt.

Mit dem Leistungsbericht 2008 der Universität Basel behandelt die IGPK das zweite Rechnungsjahr der Leistungsperiode 2007 bis 2009 der Universität Basel. Zu diesem Zweck hat die IGPK zwei Sitzungen abgehalten. Am 15. Mai 2009 hielt sie im Hinblick auf die neue Legislatur ihre konstituierende Sitzung ab und legte das Verfahren für die weitere Kommissionsarbeit fest. Der Arbeitsplan der IGPK sah vor, nach dem Hearing mit der Universitätsspitze am 2. Juni, im Herbst eine Sitzung zur Verabschiedung des Kommissionsberichts abzuhalten, um diesen noch vor Jahresende 2009 den beiden Kantonsparlamenten zu überweisen.

3. Spezielles Verfahren

Die Arbeit der Kommission konnte jedoch nicht plangemäss zu Ende geführt werden. Die Erstellung des Kommissionsberichts verzögerte sich, und im Januar 2010 hat der Präsident der IGPK wegen Überlastung seinen Rücktritt eingereicht. Der Stab wurde sodann zusammen mit Landrätin Bea Fuchs von Vizepräsident Grossrat Oskar Herzog übernommen. Den beiden Unterzeichneten ist es ein prioritäres Anliegen, die Berichterstattung 2008 möglichst schnell und korrekt abzuschliessen, damit sich die IGPK auf die bald erscheinende Berichterstattung 2009 konzentrieren kann, welche die gesamte erste Leistungsperiode 2007 bis 2009 darstellen wird. Der vorliegende Kommissionsbericht stützt sich somit auf die Ergebnisse des Hearings der IGPK mit der Universitätsleitung vom 2. Juni 2009. Diesem Hearing wohnten auch die Departementsvorsteher und die Hochschulverantwortlichen der beiden Bildungsdirektionen bei.

Bereits an der konstituierenden Sitzung vom 15. Mai lag der IGPK der Leistungsbericht 2008 der Universität vor. So war eine erste materielle Behandlung möglich, aufgrund welcher einzelne Kommissionsmitglieder im Hinblick auf das Hearing vom 2. Juni 2009 schriftliche Fragen zum Jahresabschluss und Leistungsbericht der Universität stellen konnten. Von dieser Möglichkeit wurde rege Ge-

brauch gemacht.

Als Besonderheit der Beratungen im Jahr 2009 ist zu vermerken, dass den Parlamenten zeitgleich mit dem Leistungsbericht 2008 die Parlamentsvorlage über den Leistungsauftrag 2010 bis 2013 vorlag. Die Beurteilung des Berichtsjahrs erfolgte also im Wissen um die zukünftig vorgesehene Entwicklung der Universität Basel. Gemäss ihrem Pflichtenheft befasst sich die IGPK allerdings ausschliesslich mit dem Reporting der zurückliegenden Jahre.

4. Das Hearing der IGPK vom 2. Juni 2009

Das Hearing vom 2. Juni 2009 war von der Universitätsleitung aufgrund der von der IGPK eingereichten Fragen professionell vorbereitet worden. Es verlief deshalb gehaltvoll, und der IGPK wurden die gewünschten Informationen übermittelt. Die behandelten Fragen und die Antworten der Universität sind im Einzelnen Bestandteil des ausführlichen Protokolls (nicht offiziell zugänglich). Auch die während des Hearings noch einverlangten Angaben zur Pensionskasse der Universität sowie zur Anlagekommission wurden der Kommission zugestellt.

5. Zusammenfassende Würdigung

Die IGPK schliesst sich dem grundsätzlich positiven Urteil der Regierungen an, dass ein aussagekräftiger Bericht vorliegt, der eine eindruckliche Leistung der Universität nachweist. Die Universität ist finanziell solide geführt und erbringt im Rahmen ihres Budgets die von ihr erwarteten Leistungen. Die Berichterstattung der Universität ist transparent und erfüllt damit die Anforderungen an das im Leistungsauftrag geforderte «Leistungs- und Finanzreporting». Die meistens kritischen Fragen aus der Kommission wurden im Hearing überzeugend beantwortet.

Mittelallokation für die Profilierungsbereiche

Insbesondere konnte die auffallende finanzielle und inhaltliche Fokussierung auf die Naturwissenschaftliche und Medizinische Fakultät begründet werden. Diese tragen zur Hauptsache zum Profilierungsbereich Life Sciences bei, der wissenschafts- wie wirtschaftspolitisch in der Region hohe Akzeptanz hat. Dieser Profilierungsbereich ist per definitionem kostenintensiv und verlangt hohe Investitionen, wenn die Universität Basel eine hohe internationale Ausstrahlung haben soll. Gleichwohl konnte festgestellt werden, dass auch der Profilierungsbereich Kultur sich entwickelt, wenn dies auch mit weniger grossen Kostensteigerungen verbunden ist. Wie die Universitätsleitung selber einräumt, muss dieser Schwerpunkt der Universität noch weiter profiliert werden.

Steigende Studierendenzahlen und Betreuungsverhältnisse

Die letzten Betriebsjahre der Universität sind von einem dynamischen Studierendenwachstum geprägt. Dieses Wachstum ist gemäss Leistungsauftrag und den diesbezüglichen Indikatoren von den politischen Instanzen gewünscht. Abgesehen davon, dass die Einnahmen sowohl

aus der Bundesförderung wie aus der Interkantonalen Universitätsvereinbarung mit den Studierendenzahlen steigen, muss sich die Universität Basel im nationalen wie im internationalen Umfeld mit einer gewissen Grösse behaupten. Die politischen Planungen sowie die Strategie der Universität sehen ein Wachstum bis rund 13'000 Studierende vor, in einem Alternativszenario (maxi) wird auch ein Wachstum bis 15'000 Studierende ins Auge gefasst. Da die Universität Basel in überdurchschnittlichem Masse Studierende aus anderen Kantonen anzieht, darf dieses Wachstum auch als Zeichen der Attraktivität der Universität Basel angesehen werden. Diese Lesart wird insbesondere durch die Tatsache gestützt, dass die Doktoratsstufe an der Universität Basel mit 40% einen hohen Anteil an ausländischen Studierenden verzeichnet. In diesem Zusammenhang verweisen wir auf den IGPK-Bericht vom 8.12.2008. Darin wird erwartet, dass die Regierungen beider Basel sich dafür einsetzen, "dass für die Finanzierung dieser Studienplätze eine Lösung gefunden wird, die nicht nur die beiden Trägerkantone belastet".

Die Kehrseite dieser erfreulichen Entwicklung sind für eine gewisse Übergangszeit -bis entsprechende (Miet-)Lösungen gefunden sind - Raumprobleme sowie kritische Betreuungsverhältnisse in den sogenannten Mode- oder Boomfächern, wie etwa den Medienwissenschaften, der Soziologie und der Psychologie. Mit den Betreuungsverhältnissen haben sich die politischen Instanzen auch im Zusammenhang mit der Verabschiedung des Leistungsauftrags 2010 bis 2013 beschäftigt. Das Thema ist von der Universitätsleitung erkannt und wird in den folgenden Jahren prioritär angegangen.

Für die politischen Behörden ergibt sich aus diesen Erkenntnissen, dass die Umsetzung des Raumprogramms für die Universität (Campusplanungen) hohe Dringlichkeit hat. Die Universität soll in die Lage versetzt werden, ihren Erfolg nachhaltig und ohne ständiges Improvisieren und hohen Fremdmietenanteil bei den Betriebskosten zu bewältigen.

Qualitätssicherung

Entwicklungsbedürftig ist sodann die Qualitätssicherung an der Universität Basel. Die IGPK hat zur Kenntnis genommen, dass mit dem Quality Audit 2008 dazu eine Basis gelegt worden ist und das Rektorat auch dieses Thema in der nächsten Zeit priorisieren wird. Es fällt auf, dass bei den aktuellen Bemühungen der Hochschullandschaft um Akkreditierung und Qualitätssicherung die Systeme im Vordergrund stehen. Geprüft wird weniger die Qualität von Lehre und Forschung an sich, sondern, ob die jeweilige Universität einen Apparat zur Qualitätsmessung aufgebaut hat. Nach Ansicht der IGPK ist darauf zu achten, dass sich die damit einhergehende Bürokratie möglichst in Grenzen hält. Die Trägermittel sollen in erster Linie dem Kerngeschäft der Universität zugute kommen.

Indikatoren

Intensiv wurde in der Kommission die Aussagekraft der Indikatoren im Leistungsauftrag diskutiert. Es wurde festgestellt, dass es schwierig ist, Forschungs- und Lehrleistungen umfassend zu messen. Qualitative Indikatoren

sind in der Regel unverbindlich, quantitative Indikatoren beziehen sich lediglich auf einen kleinen Teilaspekt des universitären Leistungsspektrums. Insofern ist trotz der aufgeworfenen Fragezeichen der Ansatz des gegebenen Leistungsauftrags für die Universität Basel zu begrüssen: Wo verlässliche Daten vorliegen oder entwickelt werden können, wird mit quantitativen Indikatoren im Sinne einer Trendaussage operiert. Sie werden durch begleitende Fliesstexte ergänzt, in welchen die politischen Erwartungen an das Programm der Universität Ausdruck finden. Der ausführliche und jährlich wiederkehrende Leistungsbericht der Universität kommt mit seinen Kommentaren dem Wunsch nach qualitativem Erfassen der universitären Leistungen entgegen. Auch das jährliche Hearing dient diesem Zweck. Im direkten Kontakt der Parlamentarierinnen und Parlamentariern mit der Universitätsleitung kann die Transparenz und das Vertrauen hergestellt werden, die in schriftlichen Reportings nur teilweise erreicht werden können. Die gegebenen Indikatoren sowie die dazugehörige Berichterstattung sollten nun eine Weile in dieser Form beibehalten werden, damit über die Jahre hinweg anhand vergleichbarer Parameter die Entwicklung der Universität sichtbar wird.

Der derzeitige Leistungsausweis der Universität rechtfertigt ein Vertrauen der politischen Instanzen in die Universitätsführung. Dies hat auch in den hohen Zustimmungsraten der beiden Parlamente für den Leistungsauftrag 2010 bis 2013 Ausdruck gefunden. Mit den deutlich steigenden Trägerbeiträgen sollte die Universität in der Lage sein, ihre Strategie weiterzuverfolgen und die erkannten Schwachstellen zu beheben.

6. Ausblick

Am 14. Juni 2010 wird das Hearing der Universität mit den Parlamentskommissionen und anschliessend die Sitzung mit der IGPK stattfinden. Der Bericht der Universität zum Leistungsjahr 2009 wird mit der Gesamtbilanz der ersten Leistungsperiode auf der Basis der gemeinsamen Trägerschaft zusammenfallen. Dies wird Gelegenheit bieten, der Universitätsleitung im ersten Jahr der neuen Leistungsperiode 2010 ff. die Erwartungen der beiden Parlamente an die weitere Entwicklung zu übermitteln.

7. Antrag

Die IGPK Uni beantragt Zustimmung zum von den Regierungen in ihrer Parlamentsvorlage vom 18. respektive 19. Mai 2009 vorgelegten Beschlussantrag.

Basel / Liestal, 23. Februar 2010

Im Namen der Interparlamentarischen
Geschäftsprüfungskommission für die Universität

Grossrat Oskar Herzig, Vizepräsident
Landrätin Bea Fuchs, Mitglied der IGPK

Landratsbeschluss

zur Vorlage betreffend Kenntnisnahme der Berichterstattung 2008 der Universität zum Leistungsauftrag gemäss § 19 Buchstabe b des Staatsvertrags über die gemeinsame Trägerschaft der Universität vom 27. Juni 2006 (Universitätsvertrag)

vom

Der Landrat des Kantons Basel-Landschaft beschliesst:

Der Bericht 2008 zum Leistungsauftrag der Universität Basel wird gemäss § 19 Buchstabe b des Staatsvertrags über die gemeinsame Trägerschaft der Universität (Universitätsvertrag) vom 27. Juni 2006 zur Kenntnis genommen.

Liestal,

Im Namen des Landrates

der Präsident:

der Landschreiber: